Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 74. Jahrgang 197.

Bezugs-Preis für Halle a. S. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr 3230. Die Hall. Zeitung erscheint wochentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (Wöchentl. Jeuilletonblatt), Illustrierte Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevenoleben in Halle a. S.

Sonnabend, 13. Februar 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Krieg in Ostasien.

Lässigkeit der Japaner.

Die Japaner nützen ihren Sieg nicht aus. Von der japanischen Flotte ist seit Dienstag nichts gesehen worden. Die Schlachtschiffe „Retwisan" und „Zesarewitsch" sind wieder flott geworden; der Kreuzer „Palada" sitzt noch fest. Die Befestigungen von Port Arthur sind bei dem Kampfe am Dienstag nicht beschädigt worden; die Stadt und der Hügelabhang wurden jedoch von Schüssen getroffen.

*

Ueber den ersten japanischen Nachtangriff

vor Port Arthur wird noch folgendes mitgeteilt: Der erste Offizier der „Pallada", der den Nachtsicherungsdienst zu versehen hatte, signalisierte, daß er drei Torpedoboote bemerke, die zwar nach russischer Art angebrachte Lichter zeigten, ihm aber verdächtig vorkamen. Diese Warnung sei unbeachtet geblieben. Darauf habe jener Offizier auf eigene Verantwortung den Hafen alarmieren lassen. Während des ersten Alarmsignals sei die „Pallada" von einem Torpedo getroffen worden.

*

Kriegskontrebande.

Nach einer Bekanntmachung des japanischen Marineministeriums werden als Kriegskontrebande angesehen

1. Waffen, Munition, Sprengstoffe sowie Rohstoffe (einschließlich Blei, Salpeter, Schwefel usw.), Maschinen für deren Herstellung, Zement, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Militär und Marine, Panzerplatten, Materialien und Maschinen für den Bau und die Ausrüstung von Schiffen sowie alle anderen Güter, die für Kriegszwecke verwendbar sind, falls sie durch feindliches Gebiet passieren oder daselbst oder bei feindlichen Truppen- oder Flottenteilen ankommen; 2. Lebensmittel, Getränke, Pferdegeschirr, Futter, Wagen, Kohlen, Holz, Münzen, ungemünztes Gold und Silber, Materialien für Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnbau, falls sie zu feindlichen Truppen- oder nach solchen feindlichen Plätzen unterwegs sind, wo sie zu Kriegszwecken Verwendung finden. 3. Unverkennbarer Schiffsbedarf bleibt ausgenommen.

*

Freiwillige für Japan.

Wie die „Voss. Ztg." hört, haben sich bereits zahlreiche Freiwillige für den Eintritt in die Armee Japans, sowohl Militärs als auch Angehörige anderer Berufsstände, auf der Berliner japanischen Gesandtschaft gemeldet. Diese Meldungen dürften kaum von Erfolg begleitet sein, denn soweit wir unterrichtet sind, schreibt die japanische Verfassung für den Eintritt in das Heer oder die Marine die japanische Staatsangehörigkeit vor. Diese Bedingung darf unter keinen Umständen fallen gelassen werden. Es ist auch jetzt tatsächlich weder im Heere der Japaner, noch in deren Flotte ein fremder Staatsangehöriger. Die fremden Offiziere, die früher in Japan waren, gehörten im eigentliche Sinne nicht zum Heeresverband, sie dienten nur als Instrukteure und wurden auch, um die Verfassung zu wahren, ausdrücklich als solche bezeichnet. Die Erwerbung der japanischen Staatsgehörigkeit ist nicht so einfach. Deshalb dürften auch manche, die durchaus in japanischen Kriegsdienst treten wollen, wohl damit warten, bis der Kampf beendet ist.

*

Was Japan will.

Ein Mitarbeiter der „Nat.-Ztg." hatte eine Unterredung bei dem aus Petersburg in Berlin eingetroffenen japanischen Gesandten Kurino, der folgendes sagte:

Japan hatte und hat auch heute durchaus nicht die Absicht, Rußland aus der Mandschurei zu vertreiben. Im Gegenteil, es war uns nur daran gelegen, daß der bisherige Zustand der offenen Tür in der Mandschurei aufrecht erhalten blieb. Wie die Dinge aber lagen, hätte es später unvermeidlich zu Konflikten und Mißverständnissen kommen müssen, sodaß schließlich der Zustand für alle Beteiligten unerträglich geworden wäre. Dies wollten wir verhindern. Wir beabsichtigten nun, durch Verhandlungen dahin zu gelangen, die gegenseitigen Rechte endgiltig festzulegen. Unsere Bemühungen haben diesen Zweck leider nicht erreicht; die Verhandlungen mußten, da eine Einigung aussichtslos erschien, abgebrochen werden. So kam es zum Kriege, den wir nicht nur nicht herbeiführen, sondern direkt abwenden wollten. Nun wird gekämpft. Wie der Krieg enden wird, ist natürlich nicht vorauszusagen, jedenfalls wird er aber das herbeiführen, was wir ohne Waffengewalt erzielen wollten: die endgültige Regelung der mandschurischen Frage, sowie die endgültige Festlegung der gegenwärtigen Interessen in der Mandschurei und in Korea.

*

Die übrigen Mächte.

Der russische Botschafter Graf Benckendorff unterbreitete, wie „Daily News" erfährt, am letzten Donnerstag dem englischen Minister des Aeußeren Lord Lansdowne formell den Antrag, Großbritannien möge ein Ansuchen Rußlands an die Pforte billigen, die Durchfahrt der russischen Schwarzmeerflotte durch die Dardanellen zu gestatten. Prinz Louis Napoleon sowie mehrere Großfürsten begaben sich nach Petersburg. Louis Napoleon übernimmt den Oberbefehl über die Kavallerie in der Mandschurei.

Zwischen Frankreich und England ist ein Abkommen geschlossen, wonach beide Staaten so lange vollkommene Neutralität beobachten, als nicht eine andere Macht den kriegführenden Hilfe leistet. Delcassé wird demnächst hierüber in der Kammer eine bestimmte Erklärung abgeben. Das Abkommen beseitigt angeblich vorläufig die Gefahr weiterer Verwicklungen in Ostasien.

Obgleich die Gefahr einer Einmischung Dänemarks in den russisch-japanischen Streitfall nicht naheliegend scheint, gedenkt die dänische Regierung, wie das „Rigausche Bureau" erfährt, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die dänische Seeverteidigung in einigermaßen kurzer Frist in vollständige Bereitschaft gebracht werden kann, kleinere Mängel, die sich dabei zeigen, zu beseitigen und 1500 Mann aus diesem Anlaß für die Seeforts einzuberufen.

Die Pforte erklärt, daß die türkische Regierung im russisch-japanischen Kriege volle Neutralität beobachten werde.

*

Tientsin, 12. Febr. (Meldung der „Agence Havas.") Am letzten Dienstag versuchten die Japaner an der schmalsten Stelle der Halbinsel Liautung am Ende der Duff-Bucht Truppen zu landen. Das Ziel des Landungsversuchs war wahrscheinlich Kintschau und Talienwan. Die Operation scheiterte vollständig, und zwei japanische Regimenter, denen die Landung glückte, wurden, wie es scheint, vollständig vernichtet.

London, 12. Febr. Dem „Standard" wird aus Tokio vom 10. d. Mts. gemeldet: Nach der japanischen Version über den Kampf von Port Arthur kam die ganze Flotte am Abend des 8. Februar auf der Höhe von Port Arthur an und fand die Russen unter den Forts in Schlachtordnung aufgestellt. Torpedobootszerstörer waren in einer Entfernung von fünf Meilen vor der japanischen Front ausgeschwärmt. Admiral Togo entschloß sich zu einem Nachtangriff und eröffnete um 11 Uhr abends das Feuer. Während das Feuer am heftigsten war, fuhren die japanischen Torpedoboote vorsichtig und langsam auf das Land zu; es gelang ihnen, zwischen die russischen Schiffe und das Land zu kommen und unbemerkt zu bleiben, bis die russischen Schiffe vor dem Feuer der japanischen Flotte versuchten, in den Hafen zurückzukehren. Sofort feuerten die Torpedoboote, setzten zwei Schlachtschiffe und einen Kreuzer außer Gefecht und schnitten dem übrigen Teil der Flotte den Rückweg ab. Am Dienstag früh wurde dann der Kampf wieder aufgenommen.

Demselben Blatt wird aus Tientsin gemeldet, dort verlaute gerüchtweise, daß fünf russische Kreuzer, von Wladiwostok kommend, am Dienstag Hakodate bombardiert hätten.

Paris, 12. Febr. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald" meldet, daß die japanischen Torpedoboote, die Montag abend in den Vorhafen von Port Arthur eindrangen, sich hierbei russischer Signale bedient und dadurch den Kommandanten des russischen Geschwaders getäuscht hätten; doch seien drei japanische Torpedoboote gesunken und ein großer Teil der Besatzung ertrunken.

Kiel, 12. Febr. Wie die „Kieler Zeitung" meldet, ist der der Firma Diderichsen, Jebsen u. Co. in Tschifu gehörige Dampfer „Tschifu" laut einem hier eingegangenen Telegramm in Port Arthur aufgehalten worden. Der Grund dafür ist nicht gemeldet. Das Schiff sieht in der Regel zwischen Tschifu und Port Arthur.

Petersburg, 12. Febr. Dem „Rußkij Inwalid" zufolge ist der Stabschef des Statthalters Alexejew, Generalmajor Pflug, zum General-Quartiermeister des Feldstabs des Statthalters ernannt worden.

London, 12. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein der hiesigen japanischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm besagt: Alle Ueberlebenden von den russischen Kreuzern „Warjag" und „Korejetz" und dem gekaperten Transportschiff „Sungari" sind an Bord der vor Tschemulpo liegenden englischen, französischen und italienischen Kriegsschiffe aufgenommen worden. Es heißt, der russische Gesandte in Söul, Pawlow, habe den amerikanischen Gesandten, Allen ersucht, die Ueberlebenden mittels zweier vor Tschemulpo liegenden amerikanischen Transportdampfer nach Shanghai oder Tschifu zu bringen, nachdem sie zuvor in Nichtkombattanten verwandelt wurden. Ferner hat der französische Geschäftsträger in Söul dem dortigen japanischen Gesandten vorgeschlagen, die Leute auf dem französischen Kreuzer „Pascal" nach Tschifu zu befördern, nachdem sie ihr Wort gegeben hätten, nicht am Kriege teilzunehmen. Der japanische Gesandte ist ermächtigt worden, dem Vorschlag unter der Bedingung zuzustimmen, daß die Ueberlebenden nach Shanghai gebracht werden und daß Rußland sich verpflichte, ihnen nicht zu gestatten, daß sie während des gegenwärtigen Krieges sich nordwärts von Shanghai begeben.

London, 12. Febr. (Oberhaus.) Der Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne erklärt: Das Gerücht, daß den Japanern gestattet worden sei, Weihaiwei als Basis für ihre Flottenoperation zu benützen, ist gänzlich unbegründet.

London, 12. Febr. Dem „Daily Telegraph" wird aus Shanghai gemeldet, daß die Beschießung von Port Arthur fortdauere. Drei russische Kreuzer seien gesunken; das Gebäude der russischen Bank sei zerstört. — Eine Depesche desselben Blattes aus Nagasaki besagt, chinesische Volkshaufen hätten überall in der Umgebung von Niutschwang die Telegraphen- und Fernsprechdrähte zerrissen, sodaß die Ueberland-Verbindung mit Dalny unterbrochen sei.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 13. Februar.

Südwestafrika.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der Freiwilligen Krankenpflege, wonach in Hamburg eine Hauptsammelstelle der Freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika errichtet worden ist, die sich im Passagebureau der Wörmann-Linie im Afrikahause zu Hamburg befindet. Dorthin sind Gaben bis zu 200 Kilogramm Gewicht zu richten, während schwerere Sendungen an die Speditionsabteilung der Wörmann-Linie, rechtselbisches Freihafengebiet in Hamburg, zu adressieren sind.

Die Spenden genießen Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die vorstehend bezeichnete Adresse der Hauptsammelstelle genau angeben und wenn jedes Frachtstück mindestens auf zwei Seiten mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. In der Bekanntmachung wird gebeten, an erster Stelle Geldspenden an die Vereinsorganisation vom Roten Kreuz abzuführen. Als Materialgaben werden außer Leibwäsche empfohlen Taschentücher, weiche Hausschuhe, Bier, Mineralwasser, schwere Weine, Schaumwein, Kognak, Kakao, Schokolade, Limonadenpastillen, Fruchtsäfte, Fruchtkraut (Mus), für den Tropenkonsum präparierte Schinken, Wurst, Fleischkonserven, Tabak in jeder Form, kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen und Feuerzeuge.

Eine Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika geht wieder in nächster Woche ab. Die Post benutzt einen englischen Dampfer, der am 20. ds. von Southampton nach Kapstadt in See geht. Dort wartet der Reichspostdampfer „König" auf der Rundfahrt die Ankunft des englischen Dampfers ab und befördert die Feldpost nach Swakopmund. „König" wird etwa am 11. März dort eintreffen.

Der kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege erließ eine Bekanntmachung, in der er mitteilt, daß auf Wunsch des kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen bisher zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika und zur Ergänzung der daselbst stationierten weiblichen Pflegekräfte fünf Krankenschwestern, ferner sechs transportable Lazarettbaracken mit der gesamten Ausstattung im Werte von etwa 150000 Mk. durch das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz abgesandt worden sind.

* **Vom kaiserlichen Hofe.** Zur Frühstückstafel am Donnerstage war Reichskanzler Graf von Bülow geladen. Später besuchte der Kaiser das Atelier des Professors Goetz und machte eine Spazierfahrt am Kurfürstendamm. Im Königlichen Schlosse empfing er den Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 Oberst v. Schenk und speiste bei dem amerikanischen Botschafter. Freitag morgen fuhr er bei dem Reichskanzler vor und empfing vormittags im Königlichen Schlosse den Kriegsminister Generalleutnant v. Einem und den Oberjägermeister Frhrn. v. Heintze.

* **Personalnachrichten.** Der sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin Oberstleutnant Krug von Nidda, wird demnächst zurücktreten. Zu seinem Nachfolger dürfte der Major v. Salza und Lichtenau ernannt werden. — Die vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich beabsichtigte Rückkehr nach Berlin ist wegen der Krankheit des jüngsten Sohnes aufgegeben worden. — Wie die „Elberf. Ztg." meldet, ist der Landtagsabgeordnete für Elberfeld-Barmen Knapp (nl.) im Alter von 77 Jahren gestorben. — Der Großherzog von Hessen hat sich zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Kiel begeben. — Der Papst hat kürzlich den zum Nuntius in München ernannten Monsignore Caputo empfangen.

* **Tätigkeit der Landbank in Oberschlesien.** In dem Oberpräsidium zu Breslau fand, der „Schlesischen Zeitung" zufolge, am Donnerstag eine Konferenz statt, an welcher Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft, des Oberpräsidiums, der Generalkommission, der Regierung von Oppeln und der Direktion der Landbank teilnahmen. Es handelte sich um die Tätigkeit der Landbank in Oberschlesien. Es wurde im allgemeinen ein Einverständnis erzielt über die Grundsätze, auf welchen die Verkaufs- und Kolonisationstätigkeit der Landbank sowie ihr Verhältnis zur Staatsverwaltung und zur Generalkommission sich aufbauen soll.

* **Polnisches.** Wie schwierig die Lage der deutschen Lehrer in der Ostmark in Gegenden mit polnischer Bevölkerung ist, zeigt folgender uns aus Thorn berichteter Fall. Dem Lehrer Teschke in Silbersdorf fiel es auf, daß die Schulknaben häufig auf der Dorfstraße polnische Nationallieder sangen und namentlich dann ihren Gesang anstimmten, wenn sie des Lehrers ansichtig wurden. Trotz mehrmaligen Verbotes sangen die Jungen immer wieder polnische Lieder, u. a.: „Noch ist Polen nicht verloren." Ein dieserhalb befragter Schulknabe entgegnete dem Lehrer, die Jungen sängen die Lieder nur, um ihn (den Lehrer) zu ärgern. Tags darauf stellte letzterer in der Klasse die Knaben zur Rede und fragte sie, wer sie zu den polnischen Liedern aufhetzt. Da erhob sich der Sohn des Organisten Wilczewski in Silbersdorf und sagte: „Mein Vater!" In der Erregung über diese der Schule gegenüber gemachte polnische Opposition rief nun der Lehrer in die Klasse hinein: „Schweine seid Ihr, und keine Menschen!" — Auf Grund dieser Worte erhob der Organist Wilczekwski für sich und seinen Sohn Privatklage gegen den Lehrer Teschke wegen Beleidigung, die kürzlich vor dem Schöffengericht zu Thorn verhandelt wurde. Der Gerichtshof kam aber zu einer Freisprechung, da er der Ansicht war, daß mit den vom Lehrer ausgerufenen Worten nicht der Sohn des Wilczewski allein, sondern die ganze Klasse gemeint war. Die Aeußerung sei zwar nicht korrekt gewesen, jedoch in berechtigter Erregung geschehen, weil der Lehrer die Frucht seiner Bemühungen, deutsche Art und Weise in die Schuljugend zu pflanzen, durch polnische Hetzerei bedroht sah. Ein deutscher Lehrer, so wurde in der Begründung des Urteils ausgeführt, der in der Ostmark nicht voll und ganz seine Kräfte der Förderung des Deutschtums widme, entspreche nicht den Erwartungen, die die Regierung in ihn setze.

* **Paßzwang im Sudan.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach den im August v. Js. im Sudan erlassenen neuen Paß- und Meldevorschriften besteht dort für Fremde im allgemeinen Paßzwang; indessen werden von solchen Personen, die das sudanesische Gebiet mit einem der bekannten Reisebureaus bereisen, Pässe nicht verlangt.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 12. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Beim Kapitel „Reichsversicherungsamt" erklärt

Abg. Dr. Mugdan (fr. Vp.): Wenn man die Rede des Abg. Körsten gestern gehört hat, müßte man zu dem Schluß kommen, daß die Arbeiterschaft ihr Vertrauen zum Reichsversicherungsamt verloren habe. Es ist darüber geklagt worden, daß die Entscheidungen des Reichsversicherungsamts sehr langsam erfolgen. Das scheint mit zum Teil daran zu liegen, daß das Amt als Revisionsinstanz mit sieben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190402132-12/fragment/page=0001

Richtern, drei gelehrten Richtern und je zwei Beisitzern von Arbeitern und Arbeitgebern, besetzt ist. Die Besetzung mit drei gelehrten Richtern und je einem Arbeitgeber- und Arbeitervertreter würde genügen, auch würde dadurch der Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes beschleunigt werden. Es muß dahin gewirkt werden, daß alle Aerzte als Vertrauensärzte gelten; das ist schon ein Gebot der Billigkeit. Die Invalidengesetze sind früher recht unbeliebt gewesen, das hat sich aber geändert. Ich frage Sie, geht nicht Deutschland gerade in der Bekämpfung der Lungentuberkulose voran, und wäre es möglich, die umfassende Heilstättenbewegung in die Wege zu leiten, wenn nicht das Vermögen der Invalidenversicherung hinter ihnen stände? Der Abg. David hat neulich die Krankenkassen als die Verwalter fremder Gelder bezeichnet, das sind auch die Berufsgenossenschaften. (Sehr richtig! rechts u. im Zentr. Widerspruch bei den Soz.) Die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften läßt manches zu wünschen übrig; ich sähe Arbeiter ganz gern als Aufsichtsbeamte angestellt, besonders im Baugewerbe. Der Abg. Körsten hat gestern den Aerzten Vorwürfe gemacht, die ich im Namen meiner Standesgenossen auf das entschiedenste zurückweisen muß. Treten wir bei den Kassen für die freie Arztwahl ein, so müssen wir sie auch für die Vertrauensärzte fordern. Mir scheint, daß die Gerichte die ärztlichen Gutachten viel zu wenig würdigen. Das solle von Grund aus geändert werden. Aus dem Begriffe des Unfalls mit den Unfallversicherungsgesetzen kann die Unterstützung für gewerbliche Vergiftungen nicht hergeleitet werden. Aber das Reichsversicherungsamt wollte doch eine soziale Fürsorge für diese Art von Verletzten treffen. Alsdann würde auch diese Wahrnehmung der Unfallverhütungsvorschriften schärfer gehandhabt werden. Das Unfallversicherungsgeschäft ist im Interesse der Arbeiter geschaffen worden, es darf aber nicht gegen sie ausgelegt und angewandt werden, aber andererseits darf man auch nicht die Ansprüche der Arbeiter ins Ungemessene steigen. Alle Gesetze müssen Kinderkrankheiten durchmachen. Das Unfallgesetz hat sich bereits vervollkommnet, auf diesem Wege müssen wir weitergehen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Abg. **Gamp** (Rp.): Ich kann den anerkennenden Worten des Vorredners über das Reichsversicherungsamt nur zustimmen. Man darf auf Einzelfälle nicht eingehen, wenn man nicht das ganze Aktenmaterial kennt. Redner bringt einige solcher Einzelfälle zur Sprache und weist dann darauf hin, daß die Unfallverhütungsvorschriften in der Landwirtschaft vielfach vom grünen Tische ausgegeben und gänzlich zwecklos waren. Die Arbeiter werfen vielfach die Schutzvorrichtungen weg, weil sie ihnen unbequem sind. Ich habe alle diese Vorwürfe schon oft widerlegt, aber Sie kommen immer wieder, Herr Molkenbuhr. Nun ein Wort zu der Steigerung der Unfälle. Es ist doch eigenartig, daß seit 1889 bis 1902 die Zahl von 6600 auf 8700 gestiegen ist. Es ist doch bekannt, daß 1889 noch vielfach gar keine Anmeldungen erfolgt sind, weil die Verletzten annahmen, daß sie eine Rente bekommen würden. Heute wird eben alles angemeldet, jede Verletzung, der kleinste Schnitt. Tausende kleingewerblicher Betriebe unterstehen seit 1900 der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Daß sich dadurch die Zahl der Anmeldungen steigert, ist doch klar, aber die Versicherung erstreckt sich seit 1902 auch auf die häusliche Beschäftigung. Das ist doch etwas ganz anderes, ganz neues. (Zuruf bei den Soz.: Neu!) Wie kann man da die Zahlen von 1889 und 1902 einander gegenüberstellen. Ich bitte den Herrn Staatssekretär, die Statistik so anordnen zu lassen, daß die reinen Unfälle besser hervortreten. Abg. Molkenbuhr hat gegen uns einen Kampf mit unlauteren Mitteln geführt, 1902 lagen die Verhältnisse ganz anders als 1889. (Lachen bei den Soz.) Ich bitte aber den Abg. Molkenbuhr, zukünftig die Tatsachen vorzuführen. (Beifall.)

Abg. **Becker-Hessen** (nl.) nimmt die Aerzte gegen die Angriffe von sozialdemokratischer Seite in Schutz. Die Aerzte geben ihr Urteil ab nach Maßgabe ihrer wissenschaftlichen Erkenntnis. (Bravo!) Aus meiner zehnjährigen Tätigkeit als Vertrauensarzt von Arbeitern weiß ich, daß, wenn Unzufriedenheit unter den Arbeitern besteht, allein die Sozialdemokratie schuld ist, sie sucht den Arbeitern bei jeder Gelegenheit einzureden, daß sie mehr an den Kassen wie aus den Arbeitgebern herausschlagen müssen. Mit der Ausdehnung der Krankenversicherung auf Dienstboten und Landarbeiter bin ich einverstanden. Besser aber als auf den vom Staatssekretär empfohlenen Wege werden wir zum Ziele kommen, wenn wir den Aerzten in kleinen Ortschaften Subventionen geben. Der Wert der sozialpolitischen Gesetzgebung wird erfreulicherweise in immer weiteren Kreisen anerkannt. Für uns Aerzte ist es keine Frage, daß die Krankenkassennovelle vom vorigen Jahre gewisse Verbesserungen gebracht hat, daß es aber besser gewesen wäre, noch einige Jahre zu warten, um eine gründliche Reform durchzuführen. (Beifall.)

Abg. **Dr. Spahn** (Ztr.) erklärt sich mit der gestrigen Ablehnung des Staatssekretärs über die Parität bei Verteilung der Mittel für konfessionelle Anstalten nicht zufriedengestellt.

Staatssekretär des Innern **Graf Posadowsky**: Ueber alles in der Welt kann man streiten, nur nicht über Zahlen. Die Nachweisungen, die mir zugegangen sind, betreffen 37 Anstalten, eine Reihe von Anstalten haben Eingaben nicht gemacht. Nach diesem Bericht sind Korporationen mit vorwiegend protestantischem Charakter 7 509 343 Mk., an Korporationen mit vorwiegend katholischem Charakter 8 961 148 Mk. gegeben worden. Ich habe gestern auch schon diese Zahlen im Großen genannt. Wenn dem Abg. Dr. Spahn andere Zahlen vorliegen, so kann es sich nur um eine andere Gruppierung handeln. Ich werde aber Veranlassung zur eingehenden Prüfung nehmen. Im Jahre 1902 sind landwirtschaftliche Unfälle angemeldet 122 532, davon haben sich als entschädigungspflichtig erwiesen 57 934. Es ist dann die Anregung gegeben worden, zu den Sitzungen des Reichsversicherungsamtes Aerzte hinzuziehen. Ich will dieser Anregung sehr ernsthaft nachgehen. Die Einrichtung hygienischer Vorträge über Berufskrankheiten ist von mir schon im Ausstellungsinstitut in Charlottenburg getroffen worden. Ich habe auch bei dem preußischen Kultusminister angeregt, ob nicht an der Berliner Universität ein Lehrstuhl für Gewerbekrankheiten errichtet werden kann. Ich halte es für richtig, das ganze Verfahren der Festsetzung der Rente zu vereinfachen. Wir haben einen bureaukratischen Aufbau erreicht, der in seinen Verhältnis zur Sache steht und den Rentenempfängern selbst nichts nützt. (Sehr richtig!) Der Schwerpunkt der großen Beurteilung in der Bevölkerung liegt aber gerade in der Lokalinstanz. Ich würde es als einen wesentlichen Dienst der ganzen Sozialpolitik betrachten, wenn wir das Verfahren abkürzen, wenn wir aber dabei den Arbeitern die vollständige Gewähr geben, daß eine gerechte Entscheidung in die erste Instanz gefällt wird. (Beifall.)

Abg. **v. Richthofen** (kons.) bittet den Staatssekretär, eine Denkschrift über den § 34 des Unfallversicherungsgesetzes ausarbeiten zu lassen. Das Vorgehen der Aerzte werde über kurz oder lang zu einer Aenderung der Gesetzgebung führen. Die Landwirte tun an Unfallverhütungsvorschriften was sie können aus eigenem Interesse und aus moralischem Pflichtgefühl; immerhin sei auch der Erlaß von landwirtschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften wünschenswert. (Beifall.)

Nach längeren Ausführungen der Abgg. **Brömelburg** (Soz.) und **Erzberger** (Ztr.) meint

Abg. **Sachse** (Soz.), seine Partei verlange von den Aerzten lediglich wahrheitsgetreue Gutachten.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 12. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Podbielski, Moeller.

Die Beratung des Extraordinariums des Etats der Gestütsverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. **Kreth** (kons.): Herr Kopsch meinte gestern, wir hätten in der Trakehner Angelegenheit Instruktionen erhalten. Wahrscheinlich hat er sich nur versprochen und gemeint, Informationen. (Heiterkeit.) Die Angelegenheit wird in Trakehnen nicht als hochpolitisch aufgefaßt. Es ist eine Eigentümlichkeit des Lehrers Nickel, daß seine Beliebtheit mit der Entfernung von seinem Wohnort zunimmt (Heiterkeit), ähnlich wie bei Herrn Kopsch die Lehrerfreundlichkeit mit der Entfernung von seinem Wohnort abnimmt. (Sehr gut!) An den rosenroten Schlagbäumen der Reichshauptstadt hören wir nichts mehr von des Abg. Kopsch Lehrerfreundlichkeit. Wir in Ostpreußen, die wir Herrn v. Oettingen kennen, wollen ihn garnicht anders haben. Abg. Kopsch sprach von dem armen Schullehrer auf der einen und dem allmächtigen Landesstallmeister und intimen Freund des Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten auf der anderen Seite. Das sollte offenbar so aufgefaßt werden, als ob der Landesstallmeister im Vertrauen auf seine Freunde bei der Regierung einen Lehrer geknechtet hat. (Sehr wahr!) Wer aber weiß, wie sich der Landesstallmeister um die Lehrer bemüht hat, der hält einen solchen Vorwurf von Haus aus für ungerecht. Lehrer Nickel ist in Ostpreußen ein toter Mann. Bei der Reichstagswahl sagte ja freilich das große Weltblatt an der Ingter: Der Name Nickel allein ist ein Programm. (Große Heiterkeit rechts.) Aber die freisinnige Volkspartei hat Herrn Nickel gleichwohl nicht aufgestellt, man wäre mit ihm auch nicht weit gekommen. Die Lehrer mißbilligen die Art und Weise, wie man gegen Herrn v. Oettingen vorgegangen ist. (Sehr richtig!) Wer eine Beschwerde vorzubringen hat, braucht sich nicht als Spion an die Sohlen seines Herrn zu heften. Nun bezeichnete gestern der Minister bei Erörterung des Falles Tresgatis es als bedenklich, vor und nach der Kirche den Kollegen Schnaps auszuschänken. Ich weiß ja, daß in meiner Heimat die Mäßigkeitsbestrebungen noch nicht überhand genommen haben. (Heiterkeit.) Aber es ist auch noch nicht so weit gekommen, daß wir wegen Trunkenboldenhaftigkeit unter behördliche Aufsicht gestellt sind. (Heiterkeit.) Kommt der Minister wieder zu uns, dann wird er sich überzeugen, daß nicht alle Leute, die sich nicht absolut vor Nüchternheit hüten, durch die Bank auf die Trunkenboldliste gesetzt werden müssen. (Heiterkeit und lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Kopsch** (frs. Vp.): Fürchten Sie nicht, daß ich in die Tonart des Vorredners verfalle. (Lachen.) Herr v. Kreth (Zurufe rechts: Er ist nicht adlig!) Das ist eine Ausnahme, das kann man nicht wissen. Herr Kreth hat einen Mann, der sich hier nicht verteidigen kann, als Spitzel und Spion hingestellt. Der Minister sollte nicht von Klatsch sprechen, wo er weiß, daß ein Abgeordneter diesen Ausdruck nicht gebrauchen darf. Meine Rede sollte Frieden schaffen. (Heiterkeit.) Der Beifall der Rechten bei der gestrigen Ministerrede sollte lediglich das Ungenügende der Ministerausführungen verdecken. (Bravo! links.)

Minister **v. Podbielski**: Nicht die Ausführungen des Vorredners habe ich Klatsch genannt, sondern ich habe von dem Klatsch gesprochen, der ihm zu Ohren gekommen ist. (Sehr wahr!) Nun hat ein Lehrer selbst ausgesagt: „Weil mir die Leute oft Gefälligkeiten erwiesen haben, habe ich ihnen ein Liter Bitteres gegeben.“ (Heiterkeit.) Daß muß ich befremdlich nennen, wenn ich auch zugebe, daß man in Ostpreußen Glühwein lieber trinkt als warmes Wasser. (Heiterkeit.) Der gestern erwähnte Apotheker ist nicht Gestütsbeamter; wie soll die Gestütsverwaltung dazu kommen, ihm einen Stellvertreter zu stellen. (Heiterkeit.) Ich kann es nur bedauern, daß der Friede in Trakehnen immer wieder durch gewisse Ausführungen gestört wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **v. Oldenburg** (kons.): Herr Kopsch sprach von Instruktionen. Nun, ich bin Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirte, da bekomme ich doch kaum Instruktionen. (Heiterkeit.) In der Trakehner Angelegenheit ist eine Mücke zum Elefanten gemacht worden. Herr Kopsch hat gewiß bona fide gehandelt, aber er ist von den Trakehner Lehrern düpiert worden. Wer soll denn in Trakehnen regieren, der Minister und der Landesstallmeister oder die Lehrer, die eine rücksichtslose Agitation gegen die Gestütsverwaltung betreiben? (Sehr gut!) Herrn Kopsch Stellungnahme wird von seinen Freunden in West- und Ostpreußen nicht geteilt. Es ist geradezu ein tragisches Geschick, daß Herr von Oettingen, der so viel für die Schule getan hat, zum Gegenstand der Verfolgung der Lehrer geworden ist. Die Gesundheit des Apothekers in Trakehnen zu untersuchen, dazu sind wir schließlich nicht verpflichtet. Aber Herrn Kopsch wird es interessieren, daß mir kürzlich Kollegen von ihm sagten: Wenn Abg. Kopsch Pillen braucht, soll er sie vorläufig nicht in Trakehnen kaufen. (Heiterkeit.) Möge in Trakehnen nun bald Frieden einkehren. (Beifall.) Der Friede kann aber nicht kommen, wenn Trakehner Beamte so schwer in aller Oeffentlichkeit verleumdet werden. (Zustimmung.) Wer hier Trakehner Verhältnisse behandeln will, der muß sich vorher auch ausreichend orientieren. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Stockmann** (fkons.) und **Kopsch** (frs. Vp.), der den versöhnlichen Ton der Rede des Abg. v. Oldenburg anerkennt, schließt die Debatte. Der Rest des Etats wird bewilligt.

Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung bedauert Abg. **v. Arnim** (kons.), daß das für die Landwirtschaft so wichtige Kainit vom Kalisyndikat ins Ausland verschleudert werde, und befürwortet ein Ausfuhrverbot für Kainit.

Handelsminister **Moeller**: Die vom Vorredner beklagten Schwierigkeiten wären nicht eingetreten, wenn das Haus früher der von mir angeregten Verstaatlichung der Kalibergwerke seine Zustimmung erteilt hätte. Ich darf jedoch der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Kalisyndikat wieder zu der Praxis kommen wird, seine Produkte an das Inland billiger zu verkaufen als an das Ausland.

Auf die Anfrage des Abg. **v. Savigny** (Ztr.) erwidert der Minister, die Vorbereitungen für den Gesetzentwurf betr. einen allgemeinen Quellenschutz seien nahezu abgeschlossen.

Darauf entspinnt sich eine längere Erörterung über Wahlbeeinflussungen im Saarrevier.

Abg. **Marx** (Ztr.) sucht nachzuweisen, daß von nationalliberalen Bergwerksbeamten Wahlbeeinflussungen systematisch betrieben seien.

Minister **Moeller** erwidert, er habe vor den letzten Wahlen die Bergwerksbeamten erneut auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht, streng nach Recht und Gesetz zu verfahren. Wenn aber auf Seiten des Zentrums Verurteilungen zu Geldstrafen von 200 bis 900 Mk. vorgekommen seien, dann müßten doch auch da erhebliche Verfehlungen vorliegen.

Abg. **Rösling** (nl.) sucht nachzuweisen, daß Wahlbeeinflussungen von nationalliberaler Seite nur vereinzelt vorgekommen seien, und daß das Zentrum nach Art der Sozialdemokratie agitiert habe.

Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 4¼ Uhr.

Ausland.

Italien.

Handelsvertrag mit der Schweiz.

Wie verlautet, sollen die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen der Schweiz und Italien anfangs März in Rom beginnen. Beide Staaten haben ihre Forderungen in Denkschriften niedergelegt, deren Austausch bereits stattgefunden hat.

Finland.

Der Runebergtag.

Aus Helsingfors wird brieflich berichtet: Als am Runebergtag, am 5. Februar, das englische Konsulat in Helsingfors auf Anordnung des Konsuls die englische Flagge hißte, mußte diese auf polizeiliche Bestimmung heruntergenommen werden, während die französische Flagge auf dem französischen Konsulate wehen durfte. Der englische Konsul protestierte sofort, und der Generalgouverneur Bobrikow gestattete nunmehr die Hissung. Der Polizeimeister entschuldigte sich beim Konsul und versprach, den schuldigen Polizeibeamten abzusetzen. — Das sind russische Albernheiten, wie sie lächerlicher und kindischer nicht gedacht werden können.

Südafrika.

Kapparlament.

Der bekannte Bondführer Merriman ist bei den Wahlen zum Kapparlament unterlegen. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten sind 34 Progressisten und 27 Bondkandidaten gewählt.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

IV.

Zu Beginn der dritten Sitzung am 11. Februar sprach zuerst Prof. Dr. Sorhlet aus München über das Verbot des Verkaufs von Vieh-, Milch-, Mast-, Kraft-Fresspulvern und ähnlichen Geheimmitteln durch Hausierer, Kaufleute und Krämer. Er beantragte: „Der deutsche Landwirtschaftsrat wolle: 1. bei den Regierungen der Bundesstaaten dahin wirken, daß sie dem ungesetzlichen Handel mit Viehpulvern in gleicher Weise entgegentreten, wie dies in letzter Zeit mit gutem Erfolge in Bayern und Sachsen geschehen ist, indem sie den Verwaltungsbehörden, Amts- und Staatsanwälten in Erinnerung bringen, daß Viehpulver, wenn sie als Heilmittel ausgeboten werden, vom Verkaufe außerhalb der Apotheken ausgeschlossen sind, und daß sie, sowohl als Heil- wie als Futtermittel, im Umherziehen nicht feilgehalten werden dürfen; 2. den Regierungen der Bundesstaaten dringend zu empfehlen, daß sie die landwirtschaftlichen Wanderlehrer, die Landwirtschaftslehrer und die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltungen beauftragen, dem nutzlosen oder schädlichen Verbrauch der Viehpulver durch Belehrung der Landwirte in Wort und Schrift entgegenzuwirken; 3. bei den Regierungen der Bundesstaaten beantragen, daß sie die Gültigkeit der am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Verordnungen betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln auf die Viehpulver ausdehnen, indem sie dem Verzeichnisse A die jetzt in den Handel gebrachten Viehpulver einverleiben und dieses Verzeichnis durch neu auftauchende Viehpulver fortlaufend ergänzen; 4. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, er möge, um alle Zweifel darüber zu beseitigen, von der ihm in § 4 der kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 erteilten Ermächtigung Gebrauch machend, verfügen, daß Viehpulver unter allen Umständen von dem Feilhalten und dem Verkauf außerhalb der Apotheken auszuschließen seien.“

Professor Sorhle gab einige allerliebste Bilder von dem Fresspulvermarkte, von der unerhörten Reklame, von der kolossalen Kostspieligkeit der Pulver, ihrer häufigen direkten Schädlichkeit usw. 1 Pfund der „Bauernfreude“ kostet z. B. 90 Pfg., der wirkliche Wert beträgt höchstens 30 Pfg. Das „Mastin“ kostet 1,40 Mk. (Wert 20 Pfg.). Wer mit der „Bauernfreude“ gar Knochenbrüchigkeit vorbeugen will, zahlt für das Pfund phosphorsauren Kalk darin 7 Mk., in Form von Futterkalk kauft man es für 15 Pfg.!

Ohne Besprechung nahm der Landwirtschaftsrat den Antrag des Professors Sorhlet einstimmig an.

Hierauf sprach Oberlandesgerichtsrat Schneider (Stettin) über den heutigen Stand der Kartell- und Syndikatsfrage, wobei er sich mehrfach auf sein Gutachten vor dem letzten deutschen Juristentage stützte. Die von der Regierung veranstaltete Enquete habe auch die Stellung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu den Kartellen der Industrie geklärt, indem sich ergab, daß die Genossenschaften als Parallele zu den Kartellen anzusehen sind. Das Genossenschaftswesen, das Redner früher als Kampf- und Gegenmittel gegen die Kartelle betrachtet habe, sei für die Landwirtschaft das einzige Mittel, sich einen Platz an der Sonne zu ertrotzen. Die Enquete habe sich aber auch zu einem hohen Liede des Schutzes der nationalen Arbeit gestaltet. Dankbar muß der Landwirt anerkennen, daß der Lehre des Freihandels, ohne jede Rücksicht, wer dabei niedergetreten wird, nur das Prinzip der Billigkeit billigsten Preises gelten zu lassen, gründlich der Garaus gemacht worden ist, und daß man als Grundsatz und Ausgangspunkt der deutschen Wirtschaftspolitik zu betrachten habe den Schutz der nationalen Arbeit. Wenn die Landwirtschaft, so führte Oberlandesgerichtsrat Schneider dann u. a. weiter aus, durch ihren genossenschaftlichen Zusammenschluß für Preise sorgt, dann ist es auch ihre Pflicht, direkt an die Verbraucher zu gehen und nach Möglichkeit den Zwischenhandel auszuschalten. Es wird damit den kleinen Leuten der Lebensbedarf verbilligt und der äußerst gehässigen Agitation gewisser Kreise, daß die Landwirtschaft die Lebensmittel verteuere, werde dadurch zugleich der Boden entzogen. Uebrigens fand der Berichterstatter, daß sich kein zivil- oder strafrechtliches Vorgehen gegen die Kartelle empfehle. Wenn man über das blühende landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit Recht schützend die Hand hält und sage: nur kein polizeilicher Eingriff in dieses Gebiet, so müsse man den Kartellen gegenüber das gleiche tun. Nur bei gewissen Mißständen ist eine Ausnahme zu machen. Aber hierfür genügen die jetzigen, sehr klug ersonnenen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die §§ 826 und 138. — Eine Beschlußfassung hierüber erfolgte nicht.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Haftbarkeit der Tierhalter nach § 833 des B. G.-B. Einführend sprachen Geheimer Oekonomierat Fauch-Loy, Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin und Professor May-München. Sie stellten folgenden gemeinsamen Antrag: Der Deutsche Landwirtschaftsrat richtet an den Bundesrat die dringende Bitte: alsbald im gesetzgeberischen Wege eine Aenderung zu dessen § 833 dahin eintreten zu lassen, daß ihm als Absatz 2 hinzugefügt wird: „Die Verantwortlichkeit tritt bei einem Haustiere nicht ein, wenn der Tierhalter bei der Führung der Aufsicht darüber die im Verkehre erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach einer Pause gelangte die Vererbungsweise des bäuerlichen Besitzes in den früheren Gebieten des französischen Rechts mit Rücksicht auf die Erhaltung des Bauernstandes zur Verhandlung. Der Referent Freiherr v. Schorlemer-Lieser a. d. Mosel stellte einen längeren Antrag, worin es heißt: Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält es für unbedingt erforderlich, durch besondere erbrechtliche Bestimmungen auch den mittleren und kleineren Grundbesitz in der Hand eines seßhaften und leistungsfähigen Bauernstandes zu erhalten, da die im Bürgerlichen Gesetzbuche enthaltenen Vorschriften dauernd nicht ausreichend erscheinen. Dies trifft insbesondere zu auf diejenigen Bezirke des deutschen Vaterlandes, in welchen die Einführung des Code Civil vielfach zu einer höchst beklagenswerten Parzellenzersplitterung und zu einem erheblichen Rückgang des seßhaften mittleren Grundbesitzes geführt hat. Aus diesem Grunde empfiehlt der Deutsche Landwirtschaftsrat, daß im Wege der Landesgesetzgebung für den land- und forstwirtschaftlich benutzten und mit einem Wohnhause versehenen Grundbesitz ein auf dem Prinzip des Anerbenrechts beruhendes Intestaterbrecht eingeführt werde, welches jedoch dem Eigentümer die freie Verfügung durch Verträge unter Lebenden und letztwillige Verfügungen erhält. — Außerdem werden landesgesetzliche Bestimmungen gegen die immer weiter zunehmende Parzellenzersplitterung empfohlen. Der Antrag wurde angenommen.

Ferner wurde beschlossen, einen von dem zweiten Referenten Assessor Dr. Emerich-Straßburg i. E. gestellten Antrag der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag, der besonders die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen ins Auge faßt, begrüßt und unterstützt alle Bestrebungen und Maßnahmen, welche die Erhaltung eines lebensfähigen Bauernstandes zu fördern geeignet sind. Er empfiehlt die Einführung des Anerbenrechts für alle Gegenden Deutschlands, für die es paßt. Für Elsaß-Lothringen hält der Antrag das Anerbenrecht jedenfalls zur Zeit nicht für erstrebenswert. Gegen die tatsächliche Parzellenzersplitterung möge eine besondere Gesetzgebung vorgehen, die speziell für Elsaß-Lothringen dringend notwendig erscheint. Zur Bekämpfung der Güterschlächterei und des nicht selten damit verbundenen Grundstückswuchers, die auch in Elsaß-Lothringen sich bemerkbar machten, wird empfohlen: 1. eine ständige Beaufsichtigung des Handels mit landwirtschaftlichen Grundstücken, 2. das Verbot der Versteigerung von Grundstücken in Wirtshäusern, 3. Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, durch den die Weiterveräußerung eines landwirtschaftlichen Anwesens, das bisher im ganzen bewirtschaftet wurde, in einzelne Parzellen für eine gewisse Zeit nach dem entgeltlichen Erwerb untersagt wird.

Zum Schluß erstattete Domänenrat Rettich-Rostock den Bericht der Kommission für den Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X190402132-12/fragment/page=0002

Aus Nah und Fern.

Kant-Feier in Königsberg. Die festlichen Veranstaltungen zur Gedächtnisfeier der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages Immanuel Kants begannen Freitag vormittag. Abordnungen der Stadt, der Provinz und des Lehrkörpers der Universität legten daselbst prächtige Kränze mit Widmungen nieder. Auch der Kultusminister Dr. Studt und der Oberpräsident v. Moltke wohnten der Feier bei. Gegen 10 Uhr wurde in Gegenwart des Kultusministers und der städtischen Behörden, sowie unter Teilnahme der Militär- und Zivilbehörden die Kant-Gedächtnistafel enthüllt, die sich an der Mauer des Königlichen Schlosses in der Kantstraße neben dem Kaiser Wilhelm-Denkmal befindet. Oberbürgermeister Körte hielt eine längere Ansprache. Die Tafel trägt als Inschrift die Worte Kants: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt, der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ — Die Gedächtnisfeier in der Universität begann um 11 Uhr. Sie wurde durch den Rektor Jeep eröffnet, der die Ehrengäste begrüßte. Kultusminister Dr. Studt überbrachte Grüße des Kaisers an die Universität und überreichte 10 000 Mark für eine Hilfskasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten der Albertus-Universität. Die Gedächtnisrede hielt Professor Walter. Oberbürgermeister Körte überreichte im Namen der Stadt Königsberg 10 000 Mark zu einer Kant-Stiftung, deren Zinsen alljährlich am Todestage Kants demjenigen Studierenden der Albertus-Universität zufallen sollen, der die beste Arbeit über ein selbstgewähltes philosophisches Thema liefert. Zu Ehrendoktoren wurden promoviert: Provinzialschulrat Bode (Königsberg), Professor Diels (Berlin), Prof. Günther-Thiele (Berlin), Pfarrer Fischer (Berlin), Pfarrer Wyneken (Edelsheim), Prof. Kuno Fischer (Heidelberg), Eduard Caird, Präsident des Balliol College in Oxford, Professor Stammler (Halle) und Professor Carlo Cantini (Pavia). Am Nachmittage war ein Festmahl.

Hochwasser im Westen. Der Rhein ist seit Donnerstag um 1,17 Meter gestiegen. Der Wasserstand beträgt 5,45 Meter. — Die Flüsse der südlichen Wetterau, die Wetter, die Usa, Nidder und Nidda sind teilweise ausgetreten und verursachen Ueberschwemmungen, namentlich in der Gegend von Bibel. — Infolge fortgesetzter Regenfälle haben Donau, Neckar, Nagold und andere Flüsse an zahlreichen Stellen weite Strecken Landes überschwemmt.

Vom Rektor Ahlwardt. Der frühere Reichstagsabgeordnete des Friedeberg-Arnswalder Wahlkreises, Rektor a. D. Hermann Ahlwardt ist am Freitag zum zweiten Mal in den Stand der Ehe getreten und hat sich in Berlin trauen lassen. Die junge Frau ist die Tochter des Schneidermeisters Elte in Zatten bei Woldenberg.

Die Elektrotechniker in New-York veranstalteten am Geburtstage Edisons und am 25. Jahrestage der Einführung des Glühlichts ein Festmahl. Der Präsident Roosevelt sandte ein Glückwunschtelegramm an Edison als einem jener Männer, die viel dazu beigetragen haben, Amerika zu seiner jetzigen Weltstellung zu bringen. Der Berliner elektrotechnische Verein gratulierte ebenfalls seinem Ehrenmitgliede.

Dynamitschmuggel. Als Zollbeamte in Liverpool das Gepäck eines mit dem Dampfer „Majestic“ aus New-York eingetroffenen Mannes durchsuchten, der sich Ivan Sinbeanowitsch aus Oesterreich nannte, fanden sie in dem mit einem doppelten Boden versehenen Koffer 18 Pfund Dynamit. Der Mann wurde festgenommen; bei einer Leibesvisitation wurden noch 3860 Zündhütchen gefunden.

Der Bürgermeister von Baltimore hat dem deutschen Konsul für die im Namen Deutschlands ausgedrückte Teilnahme anläßlich des letzten Brandunglücks seinen Dank aussprechen lassen.

Wegen Meineids verhaftet. Der griechische Konsul, Weingroßhändler Ott in Würzburg wurde wegen Meineids verhaftet.

Bei dem Unfall, der den Frankfurter Schnellzug Nr. 90 in der Station Tauberfeld betroffen hat, erlitten Verletzungen: J. Wechsler-London (Quetschwunde an der linken Hand), die Oberbriefträger Klerner und Modes (Armbrüche), Johann Endres und die Gattin des Hauptmanns Trieb-Münster. Dr. Tölle-Mülheim a. Rhein und der Schlafwagenschaffner Ehlers-Köln (Quetschwunden).

Mord. In der vorgestrigen Nacht wurde in Nizza ein Mord unter geheimnisvollen Umständen begangen. In der Nähe des Boulevard du Jarevitch wurde ein Mann namens Grégoire Dame aus Marseille ermordet aufgefunden. Sein Körper wies viele Messerstiche auf. Er hatte eine Summe von 400 Fr. in Banknoten bei sich, und unweit des Tatortes fand man auf der Straße weitere vier Hundertfrankscheine. Daher scheint Rache der Beweggrund zu sein. Dame war verheiratet, hatte sich aber in Begleitung eines jungen Mädchens nach Nizza begeben. Man vermutet, daß der Gefiebte des letzteren der Täter ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die einst vielgefeierte württembergische Kammersängerin Adele Löwe ist am Montag in Stuttgart im Alter von 58 Jahren gestorben. Adele Löwe hat in den Jahren 1864—1884 als dramatische Sängerin, insbesondere in Partien wie Elsa, Senta, Elisabeth, große Triumphe gefeiert. Die Hauptstätten ihres Wirkens waren Hamburg, Darmstadt, Leipzig, Prag und Stuttgart. Seit 20 Jahren hatte sie sich von der Bühnentätigkeit zurückgezogen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld,** 12. Februar. (Kreissparkasse.) Nach dem soeben erschienenen Rechenschaftsberichte der hiesigen Kreissparkasse für 1903 betragen Aktiva und Passiva 15 743 122,49 Mk., während sich die Einkünfte und der Aufwand auf 572 484,46 Mk. stellen. Der Gewinn-Ueberschuß beziffert sich auf 101 042,07 Mk. Der Reservefond ist von 1 643 823,76 Mk. auf 1 746 005,20 Mk. gestiegen, desgleichen der Einlagebestand von 15 190 961,89 Mk. auf 15 739 705,29 Mk. Er verteilt sich auf 26 255 Bücher, und zwar 6931 Stück mit einer Einlage unter 60 Mk., 93 dagegen mit 10 000 Mk. und darüber. Bei den verschiedenen Agenturen wurden folgende Einlagen gemacht: Gräfenhainichen 190 000 Mk., Zörbig 140 121,53 Mk., Oßmau 45 737,27 Mk., Salzfurtl 39 946,03 Mk., Brehna 33 750,77 Mk., Roßlau 29 851,82 Mk., Düben 23 596,18 Mk. und Authausen 20 328,76 Mk.

Landwirtschaftliches.

— Der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen“ (Nr. 7) werden im Auszuge folgende amtliche Bekanntmachungen entnommen: Die General-Versammlung der Herzuchtgenossenschaften in der Provinz Sachsen findet am 4. März, nachmittags 2½ Uhr in Sangerhausen, Hotel „Preußischer Hof“, statt. Der Verband für die Züchtung des schwarzbunten Niederungsviehes in der Provinz Sachsen macht darauf aufmerksam, daß am 3. März in Stendal im Gasthofe zum „Biehhof“, Bahnhofstraße, vormittags 11 Uhr der auktionsweise Verkauf von ca. 60 Zuchtbullen des schwarzbunten Niederungsschlages, 12—20 Monate alt, stattfindet. Die Bullen stammen von Herdbuchtieren ab. Um 8 Uhr vormittags bringt der Verband für die Züchtung des veredelten Landschweines in der Provinz Sachsen ebenfalls in Stendal ca. 50 jüngere, von Herdbuchtieren abstammende Eber und Sauen zum auktionsweisen Verkauf. Nachmittags 3 Uhr hält der Verband für die Züchtung des schwarzbunten Niederungsviehes im Stendaler Bahnhofs-Hotel eine General-Versammlung ab. Die dem Verbande für die Zucht des schwarzbunten Niederungsviehes in der Provinz Sachsen angeschlossene Stammzucht-Genossenschaft Fischdeck hält ihre diesjährige Zuchtvieh-Auktion schwarzbunten Ostfriesen am 15. März, vormittags 10 Uhr in Fischdeck bei Schönhausen a. E. ab. Es kommen Bullen und Färsen zum Verkauf.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 14. Februar: Meist heiter, später wolkig, nachts kalt.
Montag, 15. Februar: Wolkig, feuchtkalt, windig.

Letzte Telegramme.

Der Krieg in Ostasien.

Berlin, 13. Februar. Dem „B. T.“ zufolge begibt sich **Major v. Förster** des Leibgrenadier-Regiments, Frankfurt a. O., (bekannt von der China-Expedition) im Auftrage der deutschen Heeres-Verwaltung nach dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz. Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Berlin, 13. Febr. Der nach Tschemulpo entsendete kleine Kreuzer „Thetis“ soll die dort lebenden Reichsangehörigen auf deren Wunsch an Bord nehmen.

Hamburg, 13. Febr. Rußland charterte zwei Dampfer der Menschescheen Rhederei für Munitions- und Waffentransport nach Wladiwostok. Einer ist bereits mit voller Ladung abgegangen.

Petersburg, 12. Februar. Ein kaiserlicher Ukas vom 10. d. Mts. ordnet an, die Truppen und Institutionen des sibirischen Militärbezirkes in Kriegsbereitschaft zu setzen, sowie die im Rücken der Statthalterschaft befindlichen Truppenteile kriegsmäßig zu ergänzen. Gleichzeitig wird befohlen, zum aktiven Dienst die Reservemannschaften der Armee und Marine aus allen Provinzen des sibirischen Militärbezirks und, soweit es nötig, aus den Provinzen Wjatka und Perm des kasanschen Militärbezirks einzuberufen, ebenso sämtliche Reserveoffiziere im Kaiserreich, welche zur Komplettierung der Truppen bestimmt sind. Die erforderlichen Pferde sollen von der Landbevölkerung requiriert werden.

Petersburg, 12. Februar. Der Reichsbankdiskont ist um 1 Prozent erhöht worden.

Petersburg, 12. Febr. Die kaiserlich russische Admiralität bereitet die Entsendung einer neuen Division vor, die aus den fertiggestellten Panzerschiffen „Borodino“, „Alexander III.“ und „Suwaroff“, einem Torpedoboot und dem Transportdampfer „Kamschatka“ besteht. Diese Division soll nach Ostasien abgehen. Vizeadmiral Wesselago wird als Befehlshaber dieser Division bezeichnet.

Perim, 12. Febr. Nach mit der Post hier eingegangenen Meldungen aus Dschibuti liegt dort das russische Geschwader, welches am 27. Januar hier durchgefahren ist, und hat Kohlen eingenommen. Es beabsichtigt dort auf andere russische Schiffe zu warten, die bis zum 18. Februar dort von Suez erwartet werden.

*

Lübeck, 12. Februar. Beim Fischen in der Ostsee sind während eines Sturmes der Fischer Kröger und dessen Sohn aus Niendorf ertrunken.

Thorn, 12. Februar. Das Schwurgericht verurteilte den Gerichtsvollzieher Selke aus Briesen wegen Unterschlagung von 5300 Mark in über 60 Fällen zu drei Jahren Gefängnis.

Wien, 12. Febr. Die Wiener Universität beging den 100. Todestag Immanuel Kants durch eine Feierlichkeit, an der sich Lehrer und Hörer der philosophischen Fakultät wie der anderen Fakultäten in großer Zahl beteiligten.

Pannes, 12. Febr. Sechs Offiziere der Garnison Vannes haben sich geweigert bei der Austreibung von Mönchen aus Ploermel mitzuwirken. Ein Truppen-Aufgebot von 1800 Mann sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

London, 12. Febr. Nach einer über New-York hier eingegangenen Meldung aus Havana hat sich die New-Yorker Firma Speyer u. Co. bereit erklärt, eine kubanische Anleihe von 35 Mill. Dollar zum Kurse von 92 zu übernehmen.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	12. Febr.	+ 2,42	13. Febr.	+ 2,64	—	0,22
Trotha	„	+ 3,14	„	+ 3,54	—	0,40
Alsleben	11. Febr.	+ 2,20	12. Febr.	+ 2,80	—	0,60
Bernburg	„	+ 1,78	„	+ 2,38	—	0,60
Calbe, Obp.	„	+ 1,74	„	+ 1,96	—	0,22
do. Untp.	„	+ 1,44	„	+ 2,10	—	0,66
Moldau.						
Budweis	10. Febr.	+ 0,07	11. Febr.	+ 0,08	—	0,01
Prag	„	+ 0,38	„	+ 0,59	—	0,21
Havel.						
Brandenburg	11. Febr.		12. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,20	„	+ 2,15	0,05	—
Unterpegel	„	+ 1,52	„	+ 1,52	—	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,62	„	+ 1,61	0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,14	„	+ 1,14	—	—
Havelberg	„	+ 2,19	„	+ 2,22	—	0,03
Elbe.						
Pardubitz	10. Febr.	+ 0,30	11. Febr.	+ 0,32	—	0,02
Brandeis	„	+ 0,57	„	+ 0,50	0,07	—
Melnik	„	+ 0,28	„	+ 0,26	0,02	—
Leitmeritz	11. Febr.	+ 0,20	12. Febr.	+ 0,33	—	0,13
Aussig	„	+ 0,61	„	+ 0,75	—	0,14
Dresden	„	— 0,84	„	— 0,57	—	0,27
Torgau	„	+ 1,38	„	+ 1,45	—	0,07
Wittenberg	„	+ 1,99	„	+ 2,10	—	0,11
Roßlau	„	+ 1,25	„	+ 1,55	—	0,30
Aken	„	+ 1,55	„	+ 1,80	—	0,25
Barby	„	+ 1,63	„	+ 2,02	—	0,39
Magdeburg	„	+ 1,34	„	+ 1,54	—	0,20
Tangermünde	„	+ 2,18	„	+ 2,22	—	0,04
Wittenberge	„	+ 1,91	„	+ 1,99	—	0,08
Lenzen	„	+ 1,96	„	+ 2,07	—	0,11
Dömitz	„	+ 1,31	„	+ 1,43	—	0,12
Darchau	„	+ 1,13	„	+ 1,26	—	0,13
Lauenburg	„	+ 1,34	„	+ 1,53	—	0,19

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 12. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 164,00—166,00 M ab Bahn. Roggen märk. 129,50—130,50 M ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 119,00—126,00 M, schwere 127,00—138,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 108,00—116,00 M frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 137,00—154,00 M, mittel 128,00 bis 136,00 M, gering 123,00—127,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 116,00—117,50 M, La Plata 109,00 bis 112,00 M, russ. 118,00—120,00 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 133,00—138,00 M, feine 139,00 bis 155,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 20,75 bis 22,75 M. Roggenmehl 0 und 1 16,75—18,40 M. Weizenkleie 9,00—9,80 M. Roggenkleie 9,20—9,80 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 164,00—166,50 M ab Bahn, Mai 172,00—171,75 bis 172,25 M, Juli 172,75—172,50—172,75 M. Roggen märk. 130,00 bis 130,50 M ab Bahn, Mai 138,75—138,25—138,50 M, Juli 140,75—140,50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 137,00—154,00 M, mittel 128,00—136,00 M, gering 123,00—127,00 M, Mai 129,75—129,50 M, Juli 133,00—132,75 M. Mais amerik. mixed 116,00—117,00 M, La Plata 109,00 bis 111,00 M, Mai 113,00 M. Weizenmehl 00 20,75—22,75 M. Roggenmehl 0 und 1 16,75—18,50 M. Rüböl Februar 46,60 M Br., Mai 46,70—46,60 M, Oktober 47,30 M Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 172,25 M, Juli 172,75 Mark, September 173,00 M. Roggen Mai 138,50 M, Juli 140,75 M, September 141,25 M. Hafer Mai 129,50 M, Juli 132,75 M. Mais Februar 109,00 M, Mai 113,00 M, Juli 113,75 M. Mehl Mai 17,30 M, Juli 17,60 M. Rüböl loko 46,80 M, Februar 46,60 Mark, Mai 46,60 M, Oktober 47,30 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
12. Februar 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	143—162	120—130	118½	120—127
Allenstein	160—166	129—133	115—120	119—128
Danzig	167—169	125	123—128	122—123
Thorn	162—166	126—130	122—126	125—130
Uckermark	146—161	118—130	128—147	120—140
Mittelmark, Priegnitz	140—165	118—126	120—142	123—140
Neumark	155—162	122—132	125—147	116—130
Lausitz	154—164	120—127	130—140	125—133
Stettin (Bezirk)	157—161	126—129	124—125	124
Stettin (Platz)	157—161	126—129	—	—
Anklam (Platz)	155	125	135	122
Posen	153—163	115—122	118—129	115—128
Bromberg	163	118—122	120	120
Wongrowitz	—	113—116	117—120	113—117
Schwerin a. W.	—	122—124	125—128	—
Breslau	155—165	116—126	119—135	108—118
Görlitz	154—167	116—120	127—140	110—116
Schweidnitz	154—164	119—127	119—135	110—118
Liegnitz	153—165	122—125	131—136	113—119
Magdeburg	146—158	128—132	133—167	121—126
Altmark	140—158	120—125	130—140	120—135
Merseburg, östl. d. Mulde	147—156	122—129	129—156	116—126
do. westlich der Mulde	145—160	124—135	138—165	120—140
Erfurt	155—160	130—135	150—160	115—120
Kiel	153	130—135	130—135	135
Hannover Süd	149—156	129—136	130—170	120—140
do. Elbe Weser	123—150	120—155	123—126	126—140
do. West	140—158	130—141	120—125	110—126
Münsterland	158	137½	—	128
Westf. Industriebezirke	153—161	132—140	123—131	136—144
Sauerland	163—171	141—149	128—135	138—146
Paderborner Land	154—160	137—145	126	132—140
Kassel	160-161½	133—136	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	167	132	—	130
Königsberg i. Pr.	161	126½	—	127
Breslau	166	126	135	118
Posen	163	121	129	119
Hannover	152	132	—	140
Neuß	166	134	—	122
Mannheim	173	143	—	134
Hamburg	162	136	—	—

Raps: Breslau 204 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

			am 12. Febr.,	am 11. Febr.
Von New-York nach Berlin	Weizen	loko 97 Cts.	M 193,00	M 193,75
„ Chicago „ „	„	Mai 95¾ Cts.	„ 203,00	„ 204,00
In Liverpool frei „ „	„	März 6 sh. 5¾ d.	„ 183,75	„ 183,78
Von Odessa nach „ „	„	loko 89 Kop.	„ 171,00	„ 169,50
„ Riga „ „ „	„	loko 97 Kop.	„ 175,00	„ 175,00
In Paris	„	Febr. 21,60 fcs.	„ 175,25	„ 175,50
Von New-York nach Berlin	Roggen	loko 72 Cts.	„ 162,50	„ 162,50
„ Odessa „ „	„	loko 69 Kop.	„ 146,00	„ 144,50
„ Riga „ „ „	„	loko 80 Kop.	„ 153,50	„ 153,50
„ New-York nach Berlin	Mais	Mai 59 Cts.	„ 122,00	„ 121,75

— **Magdeburg,** 11. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer-, fester, gut 158—161 M, mittel 151—156 M, gering bis 135 M, do. Kolben Sommer- gut 165—169 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. Rauh- gut 151—154 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. ausländischer gut 172—180 M, mittel —,— M, gering —,— M. Roggen, inländischer unverändert, gut 127—130 M, mittel 124—126 M, gering bis 120 M, do. ausländischer gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M. Gerste, hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—165 M, mittel 142 bis 148 M, gering —,— M, feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 138—145 M, mittel 133—137 M, gering —,— M, Winter-gerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 110—113 M, mittel —,— M, gering —,— M. Hafer, inländischer, unverändert, gut 127—130 M, mittel 122—124 M, gering bis 115 M, ausländischer gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M. Mais, runder stetig, gut 110 bis 113 M, mittel —,— M, gering —,— M, amerikanischer bunter gut 114—116 M, mittel —,— M, gering —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria- ruhig, gut 175—190 M, mittel 160—170 M, gering —,— M, do. grüne Folger gut 200—205 M, mittel 170—185 M, gering —,— M.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 12. Februar. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 156—168. Hard Winter Nr. 2 Februar-Abladung 137. Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/25 Februar-Abladung 106—110, holsteinischer und mecklenburgischer 132—143. Mais stetig, Amerik. mixed Februar-Abladung 95,00. Hafer fest, Gerste fest.

* **Pest,** 12. Februar. Weizen flau, per April 8,27 Gld., 8,28 Br., per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br. Roggen per April 6,72 Gd., 6,73 Br., per Oktober 6,71 Gd., 6,72 Br. Hafer per April 5,67 Gd., 5,69 Br., per Oktober 5,69 Gd., 5,71 Br. Mais per Mai 5,32 Gd., 5,33 Br., do. per Juli 5,43 Gd., 5,44 Br.

* **Paris,** 12. Februar. (Anfang.) Weizen fest, per Februar 21,60, per März 21,80, per März-Juni 21,90, per Mai-August 21,80. Roggen ruhig, per Februar 15,15, per Mai-August 15,25.

* **Paris,** 12. Februar. (Schluß.) Weizen fest, per Februar 21,75, per März 21,90, per März-Juni 21,95, per Mai-August 21,80. Roggen ruhig, per Februar 15,15, per Mai-August 15,25.

* **Antwerpen,** 12. Februar. Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

Raps.

* **Hamburg,** 12. Februar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber (unverzollt) 185—195 Mk.

* **Pest,** 12. Februar. Raps per August 11,35 Gd., 11,45 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 12. Februar. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 15,65, per März 15,75, per Mai 16,10, per August 16,50, per Oktober 16,95, per Dezember 16,95. Ruhig.

* **Hamburg,** 12. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 15,60, per März 15,75, per Mai 16,05, per August 16,45, per Oktober 16,95, per Dezember 16,95. Ruhig.

* **London,** 12. Februar. 96% Prog. Java-Zucker loko ruhig, 8 sh. 4½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko ruhig, 7 sh. 9¼ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg,** 12. Februar. nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 35¾ G., Mai 36½ G., Juli 37½ G., September 38½ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam,** 12. Februar. Java-Kaffee good ordinary 31½.

* **Havre,** 12. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 44,00, Mai 44,75, Juli 46,00, September 46,75. Tendenz: Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X190402132-12/fragment/page=0003

* **Newyork**, 12. Februar. Kaffee schloß stetig, 25—40 Punkte höher. Zufuhren in Rio 11 000 Sack, in Santos 8000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 12. Februar. Petroleum schwach, Standard white loko 7.80 Br.

* **Antwerpen**, 12. Februar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21½ bez., do. per Februar 21½ Br., do. per März 21¾ Br., do. per April 21¾ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 12. Feb. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 12. Februar. Spiritus still, Februar 26,50 Br., 26,00 G., Februar-März 26,50 Br., 26,00 G., März-April 25,50 Br., 25,00 G.

* **Paris**, 12. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., Februar 43,50, März 43,75, Mai-August 42,50, September-Dezember 36,00.

* **Paris**, 12. Februar. (Schlussbericht.) Spiritus beh., Februar 43,50, März 43,75, Mai-August 42,50, September-Dezember 36,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 12. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 12. Februar. Rüböl loco 51,00, Mai 49,50.

* **Hamburg**, 12. Februar. Rüböl ruhig, loco 48,00.

* **Amsterdam**, 12. Febr. Leinöl fest, loco 18⅞, März —, März-Mai 18¾, Juni-August 18½, Sept.-Dez. 18½, Jan.-Mai 18⅜.

* **Hamburg**, 11. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 38 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 38½, Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37¼ Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 38½—39 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 12. Febr. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Febr. 49,75, März 49,75, Mai-August 50,50, Sept.-Dez. 50,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 12. Februar. Kartoffelstärke 22,75 Mk., Kartoffelmehl 22,75 Mk., feuchte Stärke 13,00 Mk.

* **Hamburg**, 11. Febr. Kartoffelstärke 22—22½ Mk., Lieferung März-April 22—22½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 22¼—22¾ Mk., Lieferung März-April 22¼—22¾ Mk., Superior-Stärke 22¼—22¾ Mk., Superior-Mehl 22½—23 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**. 12. Februar. Eßkartoffeln. 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**. 12. Februar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Ebbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,20—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 11. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 135—140 Pfg., kleine 50—110 Pfg., Seezungen, große 200—220 Pfg., kleine 120 bis 150 Pfg., dänische 175—190 Pfg., Kleine, große 70—80 Pfg., kleine 30—50 Pfg., Rotzungen 50—55 Pfg., Schollen, große 70—80 Pfg., mittel 55—65 Pfg., kleine 50—60 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—40 Pfg., mittel 27—32 Pfg., kleine 13—25 Pfg., Cabliau, große 12—15 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Seehechte —,— Pfg., Lengfisch 13—15 Pfg., Blauflsch 13—15 Pfg., Knurrhähne 10 bis 15 Pfg., Dorsch 25—30 Pfg., Rochen 8—9 Pfg., Elsbacks 300 Pfg., Lachs, rothl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 100—300 Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußbechte 60—70 Pfg., Schnepel 22—30 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 280 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 12. Februar. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**. 12. Februar. Baumwolle. Anziehend. Upland middling loco 73¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 12. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 4,97½ Käufer, Dezember 4,95 Käufer. Behauptet.

* **Havre**. 11. Februar. 3½ Uhr. Wolle. Februar 151,50 Juli 156,00. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**. 12. Febr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest.

Amerikan. good ordinary Lieferungen:		Willig.	
Per Februar	7,25,	Per Juni-Juli	7,31,
„ Febr.-März	7,25,	„ Juli-August	7,30,
„ März-April	7,27,	„ Aug.-Sept.	7,14,
„ April-Mai	7,29,	„ Sept.-Okt.	6,51,
„ Mai-Juni	7,31,	„ Okt.-Nov.	6,21.

Metalle.

* **Amsterdam**. 12. Februar. Banca zinn fest, loco 77½.

* **London**. 12. Febr. Silber 26 9/16 Lstrl., Chili-Kupfer 56⅞ Lstrl. per 3 Monate 55⅞ Lstrl., Blei span. 11¾ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 128⅞ Lstrl., Zink 21¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 12. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 42 sh. 5½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**. 11. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,57½.

* **Rio de Janeiro**. 11. Februar. Wechsel auf London 12⅜.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**, für Provinz u. Allgemeines: **Otto G. Neumann**; für Lokales: **Erich Beutzmer**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche unentwelt zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipziger-strasse 12, Weissenfels a. S., Markt 22-23. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc. [1846

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 12. Februar.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch 1. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4		104.70 ⓑ
Badische Prän.-Anl. 1867	4		—
Bayerische Prän.-Anleihe	4		167.90 ⓑ
Barmer Stadtanleihe	3½		98.90 ⓑ
Berliner Stadt-Obl.	3½		102.50 ⓑ
do. do. 1902	3½		99.10 ⓑ
Braunschw. 20 Ltr.-Lose	—		147.40 ⓑ
Eibenstober Stadt-Obl.	3½		99.20 ⓑ
do. do. 1899	4		102.00 ⓑ
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—		—
Hamburg. 50 Ltr.-Lose	3		139.40 ⓑ
Hallensl. Stadtanl. v. 1902	3½		99.60 ⓒ
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3		88.50 ⓑ ⓒ
Köln. Anl. Prän.-Anl.	3½		135.75 ⓑ
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½		99.80 ⓑ
Lübeck. St.-A. b. 1895	3		90.10 ⓑ
Lübecker 50 Ltr.-Lose	—		—
Magdeb. St.-Anl.	3½		100.20 ⓑ
Meininger 7 fl.-Lose	—		32.25 ⓑ
Münchener Stadt-Anleihe	4		104.00 ⓑ
Oldenburg. 40 Ltr.-Lose	3		130.00 ⓑ
Posen. Landsch. 4—10	4		103.10 ⓑ
do. do. Serie D	4		103.10 ⓑ
do. do. do. E	4		103.10 ⓑ
do. do. do. C	3½		100.50 ⓑ
Westf. Prov.-A. III, IV	4		104.10 ⓑ
do. do. IV ufb. 09	3¾		—
do. do. II, III, IV	3½		100.20 ⓑ
do. do. II	3		90.25 ⓑ
Wesspr. Prov.-Anleihe	3½		—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anl. 1887	5		—
do. do. innere	4½		86.30 ⓑ ⓒ
Barletta 100 Lire-Lose	—		44.50 ⓑ
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½		92.00 ⓑ ⓒ
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½		89.50 ⓑ ⓒ
Chinesische Anleihe 1895	6		—
do. do. fleine	6		102.50 ⓑ ⓒ
do. do. 1896	5		97.00 ⓑ
do. do. 1898	4½		86.75 ⓑ ⓒ
Kopenhag. Stadt-Anl.	3		88.00
Norw. Staats-Anl. 1886	3		—
Oberf. Anl.-Obl.	5		99.50 ⓑ ⓒ
Oesterr. 1860er Lose	4		153.10 ⓑ ⓒ
do. 1864er Lose	—		—
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—		—
Rumän. St.-A. b. 1886	4		85.50 ⓑ ⓒ
Russische Prän.-Anl. 1864	5		—
do. do. 1866	5		—
do. St.-Anl. b. 1890	4		91.50 ⓑ ⓒ
do. Goldrente 1894	5		—
do. Nikolai-Obligg.	4		—
do. Boden-Kredit	5		111.00 ⓑ
do. 3½ do. gar.	3½		89.40 ⓑ
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½		99.50 ⓑ
do. do. b. 1890	3½		—
Spanische Schuld abgest.	4		84.30 ⓑ
Serbische Gold-Pf.	5		98.75 ⓑ ⓒ
Türkische Administr.	4		82.75 ⓑ ⓒ
do. Zoll-Obligg.	—		—
do. 400 Frcs.-Lose	—		123.10 ⓑ
Ungarische Staatsr. 1897	3½		89.80 ⓑ ⓒ
do. Kronen-Rente	4		98.50 ⓑ

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4		99.60 ⓑ
Berliner Hypotheken-Inst.			
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb.			
Serie XIX	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. XX	3½		96.00 ⓑ
do. XVI, XVII.	4		101.20 ⓑ ⓒ
do. XVIII uf. 1905	4		101.40 ⓑ ⓒ
do. XXI unf. 1911	4		102.75 ⓑ ⓒ
Disch. Hyp.-Pfb. IV, V, VI.	5		—
do. I u. Ia fonb.	4		—
do. VII.	4		100.90 ⓑ ⓒ
do. X unf. 1906	4		101.30 ⓑ ⓒ
do. XI, XII unf. 1910	4		102.25 ⓑ ⓒ
do. XIII unf. 1918	3¾		100.30 ⓑ ⓒ
do. XIV	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. IX unf. 1905	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. Kom.-Obl. uf. 1913	3½		100.20 ⓑ
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4		100.60 ⓑ ⓒ
S. 251—310 uf. b. 1906	4		100.70 ⓑ ⓒ
do. S. 341—400 uf. b. 1910	4		102.40 ⓑ ⓒ
do. S. 301—310 uf. b. 1908	3½		97.00 ⓑ ⓒ
do. S. 46—50 uf. b. 1905	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. alte u. fonb.	3½		96.00 ⓑ ⓒ
Hann. Bod.-Cr. f. unf. b. 1904	3½		95.00 ⓑ
do. II	3½		96.50 ⓑ
do. III unf. 1904	4		100.00 ⓑ
do. IV—VI unf. 1906	4		100.75 ⓑ
do. VII unf. 1908	4		100.60 ⓑ ⓒ
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½		97.75 ⓑ ⓒ
do. unkündb. b. 1906	4		101.50 ⓑ ⓒ
do. Prän.-Pfdbr.	—		136.00 ⓑ ⓒ
Nat.-Hyp.-Crd. rzb. à 110	4½		—
Neue Boden A.-G.	4		100.25 ⓑ
do. do.	3½		95.50 ⓑ ⓒ
Nordd. Grund-Kredit III.			
do. IV	4		100.00 ⓑ ⓒ
do. VI unf. b. 1904	4		101.00 ⓑ ⓒ
do. IX unf. b. 1909	4		101.75 ⓑ ⓒ
do. XI ifb. unb. 1910	4		101.75 ⓑ ⓒ
do. XII unf. 1912	4		102.10 ⓑ
do. XIV unf. 1912	3¾		100.25 ⓑ
do. VII unf. b. 1904	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. VIII. IX	3½		96.00 ⓑ ⓒ
do. XIII unf. 1912	3½		97.60 ⓑ

	Zinsfuß		
Pomm. Hyp.-Bk. 4% u. 3-3.	—		—
do. 4% u. N. O.	—		—
do. 3½% u. 3-3.	—		—
do. 3½% u. N. O.	—		—
Pr. Bd.-Kr. I. II rz. 110	5		—
do. III	—		—
do. XI	3½		97.00 ⓑ
do. XIII	4		100.70 ⓑ ⓒ
do. XIV unf. 1905	4		100.80 ⓑ ⓒ
Preußische Pfandbr.-Bank			
do. XVII. unf. 1905	3½		95.80 ⓑ ⓒ
do. XVIII uf. b. 1908	3½		96.50 ⓑ ⓒ
do. XVIII uf. b. 1908	4		101.75 ⓑ ⓒ
do. XIX unf. b. 1909	4		101.60 ⓑ
do. XX u. XXI b. 1910	4		102.00 ⓑ ⓒ
do. XXII unf. 1912	4		103.00 ⓑ ⓒ
do. XXIII „ 1912	3¾		100.60 ⓑ
do. XXIV „ 1912	3½		97.00 ⓑ
Preuß. Kleinb.-D. uf. 1904	3½		96.25 ⓑ
do. Kom.-D. uf. 1908	4		101.25 ⓑ ⓒ
do. Komm.-Obl. 1907	3½		100.20 ⓑ
do. do. 1910	4		104.25 ⓑ
do. do. 1912	3½		100.20 ⓑ
Pr. Ritr.-Bod.-Pfbr. b. 1890	4		100.90 ⓑ ⓒ
do. b. 1886, 1889, 1894	3½		95.10 ⓑ ⓒ
do. b. 1896 unf. bis 1906	3½		96.90 ⓑ ⓒ
do. b. 1899 unf. 1909	3½		102.70 ⓑ ⓒ
do. b. 1901 „ 1910	4		102.80 ⓑ ⓒ
do. b. 1903 „ 1912	4		102.80 ⓑ ⓒ
Pr. Kom.-Obl. b. 01 uf. 10	4		104.50 ⓑ ⓒ
do. unkündb. 1907	3½		9.-.60 ⓑ ⓒ
do. „ „ 1912	3½		100.00 ⓑ
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3		—
do. 4%	—		91.75 ⓑ ⓒ
Pr. Hyp.-A.-Ges.	4		100.00 ⓑ
Rheinl. Hyp.-Pfb.	4		100.30 ⓑ
do. do.	3½		97.00 ⓑ ⓒ
Rh. Westf. Bod. unf. 1905	4		100.25 ⓑ ⓒ
do. do. „ 1908	4		101.50 ⓑ ⓒ
do. do. „ 1904	3½		102.30 ⓑ ⓒ
do. do. „ 1904	3½		95.90 ⓑ ⓒ
do. do. „ 1908	3½		97.00 ⓑ
do. do. „ 1912	3½		102.80 ⓑ ⓒ
Schles. Bdkr.-Pf. I—IV	4		100.60 ⓑ ⓒ
do. do. V uf. b. 1908	4		102.00 ⓑ
do. do. I—II	3½		94.70 ⓑ ⓒ
do. do. III uf. b. 1905	3½		96.60 ⓑ ⓒ
do. do. IV uf. b. 1907	3½		96.60 ⓑ ⓒ
Schwarzb. H.-B. II b. 1900	4		101.20 ⓑ ⓒ
do. III	4		100.80 ⓑ ⓒ
do. IV bis 1909	4		101.60 ⓑ ⓒ
do. I bis 1906	3½		97.00 ⓑ
Sächs. Bdr. III uf. b. 1909	4		—
do. IV uf. 1910	4		103.25 ⓑ
do. I „ 1906	3½		95.50 ⓑ
do. II „ 1909	3½		98.50 ⓑ
Pommersche „	4		103.50 ⓑ
do. „	3½		100.00 ⓑ
Westfälische „	4		103.60 ⓑ
do. „	3½		100.00 ⓑ ⓒ
Preußische „	4		103.60 ⓑ
do. „	3½		100.00 ⓑ ⓒ
Sächsische „	4		103.60 ⓑ
Schlesische „	4		103.25 ⓑ
do. „	3½		—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5		101.00 ⓑ ⓒ
Aussichsbahn b. 1891	4		—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½		—
do. III. C.	3½		—
Braunschweigische Lands.	4		36.30 ⓑ ⓒ
Bremen. Nordd. Gold-Obl.	4		100.30 ⓑ ⓒ
Central-Pacific	4		99.50 ⓑ
Dux-Bodenbacher II.	6		—
do. III.	6		—
do. Silber-Obl.	4		—
do. Gold-Obl.	5		—
Dux-Prager Gold-Obl.	5		—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	5		—
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	5		—
Jekaterinodar-Dombrowa	3½		98.20 ⓑ ⓒ
Ital. Eisenb.-Obl. St. Sgar.	2		71.50 ⓑ
do. Mittelmeerbahn ifr.	4		101.75 ⓑ ⓒ
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4		100.00 ⓑ
do. do. Silber-Obl.	4		99.50 ⓑ
Kronprinz Rudolfsbahn	4		100.40 ⓑ
do. (Salzkammergut)	4		101.25 ⓑ
Koslow-Woron. 1889	4		—
Kursk-Charkow-Azow 1889	4		92.20 ⓑ
Kursk-Kiew	4		96.00 ⓑ
Lemberg-Czernowitzer	4		99.90 ⓑ
Lübeck-Büchen b. 1909	3½		—
Magdeburg-Wittenberg	3		91.00 ⓑ
Mecklenb. Friedr. Frsh.	3½		—
Moskau-Kursk	4		—
Mst. Klew.-Wor. unf. b. 1906	4		92.20 ⓑ ⓒ
Moskau-Räsan	4		97.10 ⓑ
Moskau-Smolensk	4		97.75 ⓑ
Nordfran. Nic. b. 1921	6		102.70 ⓑ ⓒ
do. bis 1933	4		71.10 ⓑ
do. ab 1933	4		—
Oren. Mak. v. 1889 u. 1892	4		102.50 ⓑ
Orel-Griaji-Obl., gar.	4		—
do. do. b. 1889	4		92.20 ⓑ
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½		—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3		—
do. do. 1874	3		—
do. do. 1883	3		—
do. do. Ergänz.	3		—
do. do. G.-Obl.	4		100.50 ⓑ
Oesterr. Lokalbahn	—		100.40 ⓑ ⓒ
do. Nordwestbahn gold	5		—
Poting. Eisenb.-Obl. 1886	3		73.80 ⓑ ⓒ
do. do. 1889	4½		96.40 ⓑ ⓒ
Räsan-Koslow	4		93.50 ⓑ
Räsl.-Ural. gr. unf. b. 1905	4		92.00 ⓑ
do. 97 gr. unf. b. 1908	4		92.20 ⓑ ⓒ
do. gar. unf. b. 1909	4		92.20 ⓑ ⓒ
Ruß. Südwestbahn	4		91.50 ⓑ ⓒ
Rybinsk, gar. unf. b. 1906	4		92.20 ⓑ ⓒ
Oester. Südbahn (Lomb.)	3		63.50 ⓑ
do. Gold-Obl.	5		105.25 ⓑ
St. Louis u. S.-Fr., rz. 1931	6		—
do. do. 1931	5		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Schweiz. Zentralbahn 1880	4		—
Transkaukasische	3		75.10 ⓑ
Ungar. Lokal-Eisenb.-Ant.	4		98.00 ⓑ
Ungar.-Galiz. (gar.)	5		—
Warschau-Wiener 10er	4		—
do. 5er	4		—
do. 1er	4		—
Wladik.-Obl. 1897	4		92.20 ⓑ ⓒ
do. do. 1898	4		92.40 ⓑ ⓒ
Wilhelm-Luxemburg	3		—
Zarskoje-Selo	5		—

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Zgenad	5½	5	119.50 ⓑ
Breslau-Warschau	3½	3½	—
Dortmund-Gronau	3½	—	—
Marienburg-Mlawka	5	5	—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5½	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	6¼	127.25 ⓑ
Aussig-Teplitz	5	5	93.50 ⓑ
Busshtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅔	11	—
Crefeld	3	4	95.25 ⓑ
Dortmd.-Enschede	2	2	—
Eutin-Büchen	2	2	65.00 ⓑ
Frankfurt Gütterbahn	2¾	2	—
Halle-Bettfr. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—
do. do. St. Obligg.	4	4	94.30 ⓑ
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	116.80 ⓑ ⓒ
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	91.50 ⓑ
Kursk-Kiew	4½	5	—
Lemberg-Czernowitz	6⅔	6⅞	—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—
Marienburg-Mlawka	1½	1½	—
Ostpreußische Südbahn	0	4⅔	—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—
Raab-Oedenburg-Ebenfurt	3	3¼	26.00 ⓑ
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	135.10 ⓑ
Barmer Bankverein	4½	6	121.00 ⓑ ⓒ
Berliner Effekten-Verein	6½	4½	130.50 ⓑ
Börsen-Handels-Verein	5	4½	103.25 ⓑ
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	114.00 ⓑ ⓒ
Deutsche Bank	6	6	146.50 ⓑ
Deutsche Hypoth.-Bank (Sachsen)	1½	4	109.25 ⓑ ⓒ
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	130.60 ⓑ
Dresdner Bank-Berlin	5½	5	95.50 ⓑ ⓒ
Deutsche Nationalbank	3	3	97.60 ⓑ ⓒ
Gothaer Privatbank	6	6	124.75 ⓑ
Hannoversche Bank	4	6	126.80 ⓑ ⓒ
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	160.50 ⓑ
Königsberger Vereinsbank	6	6	112.25 ⓑ
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	131.00 ⓑ
Mecklenburger Hypotheken	11	11	215.00 ⓑ ⓒ
Meining. Hypothek.-Bank	4	4	139.50 ⓑ
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	89.80 ⓑ ⓒ
Nordbeutsche Grund-Kredit	5	5	101.90 ⓑ
Oldenbrg. Spar-u. Leihbank	9	9	—
Preuß. Hyp.-A. (Berlin)	—	0	113.75 ⓑ ⓒ
do. Immob. M. b. St.	—	—	66.00 ⓑ
do. Leihbank fonb.	6	6	110.40 ⓑ
do. Pfandbr.-Bank	4	4	135.75 ⓑ
Rostocker Bank	5	5	110.20 ⓑ
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	134.50 ⓑ
Schwarzburg. Hyp.-Bank	3½	3	105.40 ⓑ
do. Landesbk.	3½	6	119.00 ⓑ
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	115.25 ⓑ
Westfälische Bank	6	6	113.50 ⓑ
Wiener Bankverein	6½	6½	130.25 ⓑ
Wiener Unionbank	6½	6½	—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	762.00 ⓑ ⓒ
Nylerbed	6	4	110.00 ⓑ ⓒ
Harpener Bergwerk	0	0	82.25 ⓑ ⓒ
Bergslust	0	1	104.25 ⓑ ⓒ
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	186.00 ⓑ
Buderus Eisenwerke	5	5	107.75 ⓑ ⓒ
Concordia-Bergwerk	25	18	316.00 ⓑ
Consol. Marienhütte	4	—	76.50 ⓑ
Dortm. St.-A. Lit. D.	—	6	98.25 ⓑ ⓒ
Duxer Kohlen fon.	15	12	169.50 ⓑ ⓒ
Gelsenkirchener Gußstahl	0	—	95.80 ⓑ ⓒ
Harzer Eisenwerke fon.	0	0	66.50 ⓑ ⓒ
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	0	0	110.25 ⓑ ⓒ
Königs Wilhelm St.-Pr.	20	17	302.00 ⓑ ⓒ
Leopoldsgrube Eberfrg.	7	7	107.00 ⓑ ⓒ
Louise Tiefbau fon.	0	0	39.80 ⓑ
do. St.-Akt.	0	0	95.50 ⓑ
Nordstern, Kohlenbergwerk	26	16	281.00 ⓑ ⓒ
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—
Marienhütte Sygnan	0	0	62.00 ⓑ
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	128.00 ⓑ
Stadtberger Hütte	5	—	113.50 ⓑ ⓒ

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	—		50.40 ⓑ
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4		101.80 ⓑ
Aschersleben Kali	4		99.50 ⓑ
Bochumer Gußstahl	4		104.75 ⓑ
Dessauer Gas	4½		106.10 ⓑ
Dortmunder Union	5½		111.70 ⓑ
Gr. Berliner Straßenb.	3½		—
Hamburger Packetfahrt	4		—
Henckel-Obligationen	4		106.25 ⓑ ⓒ
Hibernia	4		101.70 ⓑ ⓒ
Laurahütte	3½		95.10 ⓑ
Nahmaschinen-Obligationen	4½		99.40 ⓑ
Nordbeutscher Lloyd	4		101.50 ⓑ
do. do.	4½		103.10 ⓑ ⓒ
Oberschl. Eisenbahnbedarf	—		—
do. Eisen-Industrie	4		97.10 ⓑ
Thale Eisenwerk	4		98.00 ⓑ
Zoologischer Garten	4		101.50 ⓑ

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	99.00 ⓑ
Annaburger Steingut	0	4	122.00 ⓑ ⓒ
Archimedes	4	3	150.30 ⓑ ⓒ
Bazar	60	60	1000 ⓑ
Bergbau-Ausführung	5½	—	89.25 ⓑ
Berl. Chorlottenburg	—	—	746.00 ⓑ ⓒ
Bergbau Kurfürstendam.	17½	—	684.00 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	4	4	324.00 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	—	—	157.25 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	5	5	120.50 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	10	10	193.00 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	12	—	238.00 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	6	—	254.75 ⓑ ⓒ
Berliner Bodenaktien	8	—	108.00 ⓑ ⓒ
Bertholdt, Messingf.	10	10	162.00 ⓑ ⓒ
Bresl. Elektr. W. Linke	8	6¼	190.00 ⓑ ⓒ
Breslauer Oelfabr.	1½	—	70.25 ⓑ ⓒ
Braunschweiger Bank	12	12	183.00 ⓑ ⓒ
Braunschweiger Straßenb.	4½	4½	—
Breslauer elektr.	6	6½	114.25 ⓑ
Centralbahn, Berlin	—	96	—
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	340.00 ⓑ ⓒ
Chemn. Masch. Nähm.	—	—	103.25 ⓑ ⓒ
Danziger Oelschlägerei	0	0	73.00 ⓑ ⓒ
Deutsche Jutespinnerei	5	9	139.75 ⓑ ⓒ
Dresdner Bank Wagggon	12	—	226.00 ⓑ ⓒ
Egestorff-Salzwerke	6	8	134.00 ⓑ ⓒ
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	60.00 ⓑ
Eberswalder Farbenfabrik	20	22